

Die regionalen Klimabüros in der Helmholtz-Gemeinschaft

Klimaberatung: regional spezifisch, verständlich, solide

Klimabüro für Polargebiete und Meeresspiegelanstieg (Kooperationsprojekt Maritimes Zentrum Elbinseln)

Ein wichtiges Projekt im Bereich des Wissenstransfers ist das seit 2012 gemeinsam mit dem Internationalen Maritimen Museum Hamburg unterstützte Schulprojekt „Maritimes Zentrum Elbinseln“ (MZE) an der Stadtteilschule Wilhelmsburg. Es bietet den Schülerinnen und Schülern eine praxisorientierte Bildung rund um maritime Themen, um ihre Chancen für den Berufseinstieg nachhaltig zu verbessern. Die Bandbreite der Angebote reicht dabei von kleineren Projekten, wie dem „Polarsterntag“, über die die ganze Schule einbindende „Maritime Projektwoche“ bis hin zu maritim orientierten Profilklassen oder „Lernferien für Kinder“. Ziel des Projektes ist es, den Schülerinnen und Schülern Wege zu eröffnen, um neue Ziele und Perspektiven für ihr Leben zu entdecken. Nach vier Jahren erfolgreicher Projektarbeit ist das MZE mittlerweile fest im Stadtteil verankert. Im Rahmen des im Herbst 2016 beginnenden Schulneubaus wird es außerdem eigene Räume erhalten. Die Bildungserfolge sind eindrucksvoll: 30 % der Zehntklässler können direkt in eine Ausbildung gehen, während es vor Projektbeginn 8 % waren.

Das Projekt erhielt für seinen Vorbildcharakter, seine Nachhaltigkeit sowie die gute Netzwerkarbeit und das Engagement im Bereich eines sozialen Brennpunkts mehrere Auszeichnungen: Am 10. November 2015 in Düsseldorf den mit 15.000 Euro dotierten 1. Preis des DEICHMANN-Förderpreises für Integration in der Kategorie „Schulische Präventivmaßnahmen“; im neunten Wettbewerb zum Preis „Soziale Stadt“ den Sonderpreis des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau

und Reaktorschutz (BMUB) am 22. Juni 2016 in Berlin und im Rahmen der Initiative „Land der Ideen“ zum Jahresthema 2016 „NachbarschaftInnovation – Gemeinschaft als Erfolgsmodell“ einen Preis für eine überzeugende Antwort auf die Frage, wie gemeinschaftliches Handeln innovative Lösungen für Herausforderungen von morgen bieten kann.

Weitere Informationen: www.maritimes-zentrum-elbinseln.de

Norddeutsches Klimabüro

(Stakeholderdialoge an der Ostseeküste)

Seit 2014 ist das Norddeutsche Klimabüro am Helmholtz-Zentrum Geesthacht Partner im EU-Projekt EUCLEIA. Ziel des Projektes ist es herauszufinden, in welchem Maße sich vergangene Extremwetterereignisse durch den menschlichen Klimawandel verändert haben. Das Norddeutsche Klimabüro trägt in diesem Kontext dazu bei, potentielle Anwendungsfelder zu identifizieren und deren Anforderungen an einen potentiellen „Extreme Event-Attribution Service“ zu erheben.

In einer empirischen Fallstudie zu Sturmfluten an der deutschen Ostseeküste wurden regionale Entscheider in Behörden, Vertreter der Versicherungswirtschaft, Wissenschaftler, Medien, sowie die breite Öffentlichkeit berücksichtigt. Dazu wurden Interviews, Workshops, Umfragen und Analysen von Medienberichterstattungen durchgeführt.

Dabei hat sich vor allem gezeigt, wie vielfältig und verschieden die Erwartungen unterschiedlicher potentieller Nutzergruppen sind. Regionale Entscheider und die Öffentlichkeit erwarten häufig, dass sie verständliche Informationen mit regionalem



Abb. K1: Das Koordinatoren-Team des Maritimen Zentrums Elbinseln und die Wettbewerbsinitiatoren bei der Preisverleihung „Soziale Stadt“ am 22. Juni 2016 in Berlin. (Foto: Tina Merkau)

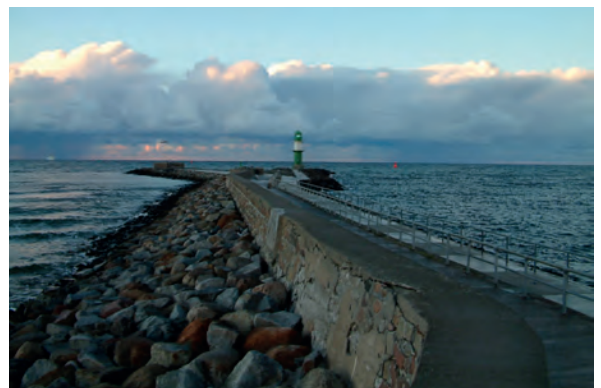


Abb. K2: Molenfeuer Warnemünde. (Foto: Marcus Reckermann)

Bezug und daraus abgeleitete Handlungsempfehlungen aus der Wissenschaft erhalten; die Versicherungswirtschaft ist meist interessiert an einem operationellen Service, der Ergebnisse liefert, die ihre Qualitätsstandards erfüllen und bestehende Zielsetzungen unterstützen. Klimawissenschaftler hingegen fühlen sich zumeist nicht dafür verantwortlich, diese Anforderungen zu erfüllen. Für sie ist es wichtig, innovative und solide wissenschaftliche Ergebnisse (nicht unbedingt Handlungsempfehlungen) zu veröffentlichen, die dann neutral vermittelt werden.

Neben den spezifischen Fragestellungen zu Extrem-Event Attribution wurde auch die Bedeutung von und Anforderungen an regionale Klimaservices hervorgehoben. Methoden für eine nutzerorientierte Bewertung von Klimainformationen und -services konnten aufgezeigt und zentrale Kriterien hierfür identifiziert werden. Dabei hat sich insbesondere gezeigt, dass ein unabhängiger internationaler Service für ein einzelnes neuartiges Themenfeld wie Extreme Event Attribution von den hier berücksichtigten Akteuren wenig genutzt werden würde. Viel wichtiger sei es, solche Ergebnisse in etablierte und langfristig bestehende regionale Klimaservices einzubinden.

Mitteldeutsches Klimabüro

(Wasserinformationssystem für den Wissenstransfer)

Am Mitteldeutschen Klimabüro am Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung wurde im letzten Jahr die Expertise in dialogbasiertem Wissenstransfer und der Web-Produktentwicklung verknüpft. Im Projekt EDgE (End-to-end Demonstrator for improved decision making in the water sector in Europe) wird ein hochaufgelöstes, europaweites Wasserinformationssystem aufgebaut. Dazu wird u.a. die Erfahrung mit dem Deutschen Dürremonitor genutzt. Das Klimabüro ist in die Stakeholderbefragung eingebunden und fungiert zusätzlich als Bindeglied zwischen dem Bedarf der Praxispartner und den Wissenschaftlern, die Indikatoren und eine online-Plattform entwickeln. Das Produkt wird als Baustein in die europäische Daten- und Informationsplattform C3S (Copernicus Climate Change Service) am Europäischen Zentrum für Mittelfristwettervorhersage (ECMWF) integriert.



Abb. K3: In einer Fallstudie im Projekt EDgE sind Betreiber von Wasserkraftanlagen an der Glomma, des größten Flusses Norwegens, eingebunden. Ungefähr 10 % des gesamten Stroms Norwegens wird hier mit Wasserkraft erzeugt. (Quelle: Andreas Marx, UFZ)

Süddeutsches Klimabüro

(Klimakenngrößen als Hilfsmittel für die Klimaanpassung)

Die in den Regionen Deutschlands bereits spürbaren Folgen des Klimawandels machen die Nutzung aktueller wissenschaftlicher Ergebnisse in Politik und Verwaltung immer wichtiger. Um Entscheidungsträger in Baden-Württemberg einen Einstieg in die Nutzung von Ergebnissen regionaler Klimasimulationen zu bieten, war das Ziel eines Projektes des Süddeutschen Klimabüros am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) Stadtverwaltungen und Fachexperten in ganz Baden-Württemberg zur Bedeutung des Klimawandels für ihr alltägliches Handeln zu befragen sowie darüber, welche Änderungen des Klimas Anpassungsmaßnahmen notwendig machen könnten. Die Antworten in diesem vom Umweltministerium Baden-Württemberg geförderten Projekt wurden mit Hilfe der Beteiligten in sogenannte Klimakenngrößen übersetzt. Neben bekannten Größen wie „heiße Tage“ (Tage mit einer Temperatur von mindestens 30 °C) und „Tage mit Starkniederschlag“ (Tage mit mehr als 25 bzw. 40 mm Niederschlag), wurden beispielsweise Wetterbedingungen, an denen der Winterdienst ausrücken muss, die Häufigkeit von heißen, trockenen Sommern und die Zahl von regnerischen Wintertagen als wichtig für Anpassungsmaßnahmen beim Winterdienst, in der Stadtplanung und im Tourismus genannt. Die zukünftige Entwicklung der Klimakenngrößen wurde mit Klimasimulationen berechnet und den Experten zur Verfügung gestellt. Dies ermöglichte eine direkte Kopplung von wissenschaftlichen Ergebnissen an die vorhandene Erfahrung in verschiedenen Handlungsfeldern. Eine Auswahl der ca. 50 auf diese Weise ermittelten Klimakenngrößen wurde in einer Broschüre zusammengestellt und u. a. über den Städtetag Baden-Württemberg verteilt.

Weitere Informationen und Broschüre:

<http://www.sueddeutsches-klimabuero.de/klimawandelanpassung.php>



Abb. K4: Klimawandelanpassung stellt für Städte eine wichtige Herausforderung dar. (Foto: Hans Schipper)

Weitere Informationen:

www.klimabuero-polarmeer.de
www.norddeutsches-klimabuero.de
www.mitteldeutsches-klimabuero.de
www.sueddeutsches-klimabuero.de